

Das fand seinen sichtbaren Ausdruck in der Vorbereitung und Durchführung des 20. Jahrestages des DFD, der zu einem bedeutenden Ereignis im Leben der Frauen und unserer Republik wurde. Für viele Frauen war dieser Festtag Anlaß, die Veränderungen, die sich in ihrem Leben in den vergangenen zwanzig Jahren vollzogen haben, und ihre eigene Entwicklung in dieser Zeit einzuschätzen. Frauen aus allen Bevölkerungskreisen werteten die Zusammenarbeit und die Gemeinsamkeit im Kampf um Sozialismus und Frieden als Bereicherung ihres Lebens und als ein wichtiges Ergebnis der Arbeit des DFD.

Zugleich haben die Frauen mit vielen praktischen Taten an der Vorbereitung des VII. Parteitages teilgenommen. Hiervon zeugt ihre rege Teilnahme am Wettbewerb der Nationalen Front, ihre Taten zur ökonomischen Stärkung unserer Republik und ihr unermüdliches Wirken für die Entwicklung und Festigung unserer schönen sozialistischen Menschengemeinschaft. Die Hunderttausende von Stunden, in denen Nachbarschaftshilfe geleistet wurde, die vielen freiwilligen Arbeiten zur Schaffung und Erweiterung von Kindereinrichtungen und viele andere gute Taten der Frauen außerhalb der Betriebe und Genossenschaften reihen sich würdig ein in die große Anzahl vorbildlicher Leistungen zu Ehren unserer Republik und zum Nutzen unserer Gesellschaft.

In seinem Referat stellte Genosse Walter Ulbricht fest, daß bei uns viele Bürger bereit sind, sich untereinander zu helfen, und daß die Gewißheit eines jeden, mit seinen Problemen nicht allein zu sein, unsere sozialistische Menschengemeinschaft charakterisiert. Ich denke, diese Feststellung unterstreicht eindrucksvoll die große Bedeutung der von mir geschilderten Mitarbeit vieler Tausender Frauen. Ich glaube aber auch, daß das im täglichen Leben noch nicht immer genug gewertet wird. Gewiß sehen viele Frauen das, was sie tun, als etwas Selbstverständliches an, über das man keine großen Worte zu verlieren braucht. Aber gerade diese Selbstverständlichkeit, sich um die Sorgen seiner Mitmenschen zu kümmern, ist Ausdruck eines neuen Denkens, einer sozialistischen Auffassung vom Leben in der Gemeinschaft. Sicher kann man die wachsende Hilfsbereitschaft, das Füreinander und Miteinander kaum statistisch erfassen. Auch ist der ökonomische Nutzen dieser guten Taten oft nicht so leicht zu erkennen und zu errechnen wie der einer guten Leistung in der Produktion. Aber wir wissen doch, daß das sozialistische Gemeinschaftsleben sich nicht nur im Arbeitsprozeß herausbildet. Es wird auch in den Wohnbereichen, nach Feierabend entwickelt und beeinflußt. Volksvertretungen und örtliche Staatsorgane